

Für die schnelle Leserin/Für den schnellen Leser

Der 13. Band der Schriftenreihe rückt die Versorgung von in der Häuslichkeit gepflegten Menschen in den Fokus des Interesses. Dabei schließt das Forschungsprojekt AUIPK an die Erkenntnisse früherer Forschungsarbeiten an und entwickelt diese konsequent in Bezug auf eine bedarfsgerechte Versorgung von Pflegebedürftigen während Krisen und Katastrophen weiter.

- Pflegebedürftige Betroffene sind in Krisen und Katastrophen gefährdet. Bislang werden sie von den Katastrophenschutzstrukturen nicht ausreichend berücksichtigt.
- Eine **Sozialraumkartierung** bietet die Möglichkeit, im jeweiligem Sozialraum die Bedarfe dieser vulnerablen Personen zu identifizieren. Zudem zeigt sie auf, welche lokalen Fähigkeiten und Ressourcen bereits vorhanden sind, auf die in Krisen und Katastrophen zurückgegriffen werden könnte.
- Durch **Vernetzungstätigkeiten** mit relevanten lokalen Akteurinnen und Akteuren aus der Pflege sowie dem medico-sozialen Sektoren und weiteren Akteurinnen und Akteuren können resiliente Strukturen aufgebaut werden, die in Krisen und Katastrophen die Bedarfe Pflegebedürftiger besser abdecken können.
- Durch die **kontinuierliche Vernetzung** können Alltagsstrukturen gestärkt werden.
- Die **Versorgung in der Häuslichkeit** pflegebedürftiger Betroffener sollte möglichst lange aufrechterhalten werden. Dieses Vorgehen bietet Vorteile für die Pflegebedürftigen, Pflegenden sowie für die Einsatzkräfte des Katastrophenschutzes.
- Für die Versorgung von Pflegebedürftigen in einer temporären, zentralisierten Unterkunft liefert das Pilotkonzept „**Einsatzabschnitt Pflege**“ einen Ausgangspunkt für eine optimierte Versorgung pflegebedürftiger Betroffener, die nicht mehr in ihrer Häuslichkeit bleiben können.
- Der Katastrophenschutz kann hierbei die **Rolle als Mittler und Organisator** in der Krise einnehmen. Als Manager in der Krise gilt es, die heterogenen Bedarfe Pflegebedürftiger mit den begrenzten Ressourcen und Kapazitäten in Einklang zu bringen. Dabei sollten verschiedene Maßnahmen ergriffen werden, wie z. B. die Koordination von Pflegekräften und Ungebundenen Helfenden, die Beschaffung von Pflegematerial und Medikamenten sowie die Bereitstellung von technischen Hilfsmitteln.